

NEWSLETTER

Editorial

Herbstliche Gedanken

Liebe Alumna, lieber Alumnus

Der goldene Herbst zeigt sich bereits in seiner vollen Pracht.

Doch warum sprechen wir eigentlich vom goldenen Herbst? Der Name stammt von der Färbung des Laubes der Bäume. Scheint die Sonne in die bunt gefärbten Herbstblätter, wirkt die Landschaft wie in Gold getaucht. Meteorologen wissen zudem: Der Herbst ist der Monat mit den wenigsten Regentagen. Deshalb nehmen ihn viele Menschen als golden und sonnenreich wahr.

Der Herbst ist auch die Jahreszeit der Ernte. Äpfel, Birnen, Pflaumen und Trauben sind reif. Nüsse, Maiskolben, Maroni und natürlich Kürbisse bringt der Herbst hervor. Überhaupt bewegt sich sehr viel: Die Zugvögel fliegen in grossen Schwärmen in ihrer ganz bestimmten Flugordnung in wärmere Länder, Kinder lassen ihre Drachen steigen und die Blätter fallen von den Bäumen.

Wusstest Du, dass der Herbst astronomisch gesehen genau 89 Tage und 19 Stunden, nämlich vom 22. oder 23. September bis zum 21. oder 22. Dezember, dauert?

So gesehen haben wir noch etwas Zeit, bis der Winter kommt. Lassen wir also die Drachen steigen!

Renata

Gibt es ein Erfolgsrezept für die Berufslaufbahn von FH-AbgängerInnen?

Was ist Erfolg? Gibt es DAS Erfolgsrezept? Ist Erfolg überhaupt planbar oder doch auch ein wenig vorbestimmt? Diesen Fragen sind fünf erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen im Auditorium der HWZ nachgegangen. Das etwa 100köpfige Publikum verfolgte deren Referate und eine Podiumsdiskussion, moderiert von Hugo Bigi. Rahmen bot die Anlassreihe zum Jubiläum der IBH¹.

Alexia Böniger



Diese fünf Absolventinnen und Absolventen der HWZ sprachen über ihre faszinierenden Werdegänge. Philipp Wespi ist mit 21 Jahren als Jungpolitiker jüngster Stadtrat, den es je gab. Alexia Böniger hat mit eigenen Händen ein KMU von «0 auf 100» mit aufgebaut, Gabriella hat ein Familienunternehmen gegründet und mit der grössten Kinderkrippe im Kanton Schaffhausen etlichen Familien Erleichterung verschafft. Isabelle Schütz überzeugte als Personalverantwortliche in einem Grossbetrieb. Patrick Scheurle zeigt Köpfchen als Habilitand an der UNI St. Gallen.

Auf der Suche nach einem gemeinsamen Nenner der erfolgversprechenden Haltungen und Verhaltensweisen blickten alle fünf reflektierend auf ihre Werdegänge zurück. Welche Einstellungen haben geholfen, welche Verhaltensweisen sind ein «go» oder eben ein «no go». Ziel des Abends – unter Anleitung des Moderators Hugo Bigi – war, ein Erfolgsrezept herauszuschälen.

Die Erfolgreichen: Philipp Wespi, Alexia Böniger, Gabriella Wichmann, Isabelle Schütz, Patrick Scheurle (v.l.n.r.)

Die Definition des Begriffs Erfolg war unter ökonomisch sozialisierten Individuen unbestritten:

Erfolg ist die fortschreitende Verwirklichung der für uns erstrebenswerten, im Voraus definierten Ziele“.

Paul J. Meyer, 1928 -2009

Die Frage nach der Relevanz des Geschlechts für den Erfolg wurde nur vom Jungpolitiker Wespi bestätigt.

Fortsetzung auf S. 2

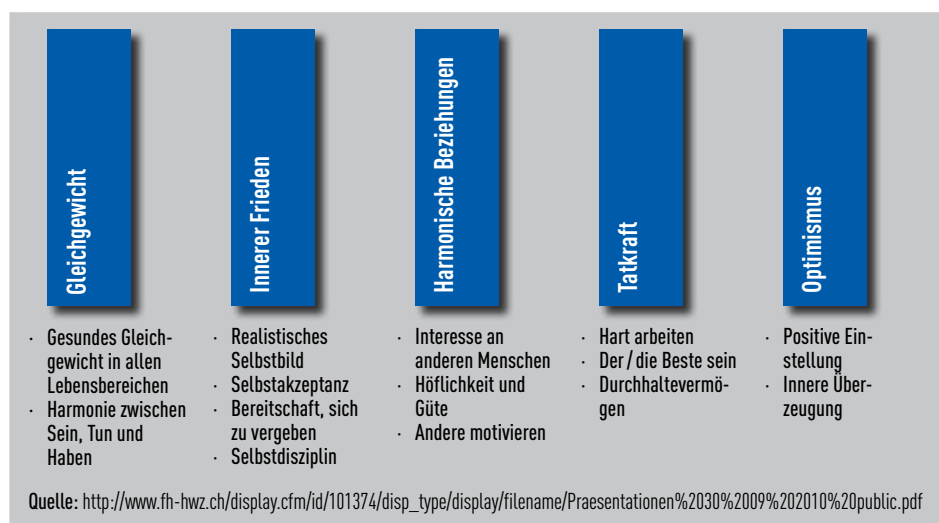
Fortsetzung von S. 1

Da die Geschlechterrelation der geladenen Redner und Rednerinnen dieses Abends 2 zu 3 betrug, gab es zu diesem Thema keine weiteren Diskussionen. Dennoch, folgendes Zitat auf einem Slide provozierte Schmunzeln in den Reihen der Zuhörer und Zuhörerinnen.

Behind every successful woman there is a whole pile of unwashed laundry.

Bumper Sticker USA

Die Aussage, dass es das EINE Erfolgsrezept nicht gibt, stand im Raum. Dennoch, von der Hand liess es sich nicht weisen, dass es eine Summe von Faktoren gibt, die erfolgreichen Menschen gemeinsam ist:



Jeder dieser Faktoren der fünf Säulen ist an diesem Abend aufgetaucht, sei es in den Referaten, sei es im Podiumsgespräch. Es war eindrücklich zu erleben, wie die fünf RednerInnen eben nicht einfach über diese Faktoren gesprochen, sondern sie irgendwie verinnerlicht haben.

Ist Erfolg zu haben lernbar? Grundsätzlich ist diese Frage zu bejahen, wenn man daran glaubt, dass alles eine Übungssache ist. So wie der Autor des Buches «Überflieger», das eine Rednerin mitgebracht hat, meint:



Der Moderator: Hugo Bigi

Untersuchungen zeigen, dass 10 000 Übungsstunden erforderlich sind...

Malcolm Gladwell, NY 2005

Die gut besuchte Veranstaltung wurde gemeinsam organisiert: von der alumniHWZ und der HWZ. Da die

alumniHWZ in ihrem Netzwerk «echt clever vernetzt» ist, hat sie in erster Linie Referentinnen und Referenten mitaktiviert und betreut. Dies nebst Mitkreation der Anlassidee und Mitkonzeption.

1

Als «Internationale Bodensee-Hochschule» (IBH) bilden die Mitgliedshochschulen ein aktives Netzwerk und nutzen so Synergien organisiert zum gemeinsamen Vorteil. Hochschulen, Forscher, Lehrende und Studierende tauschen Wissen und Ressourcen aus und nutzen es gegenseitig. Gegenwärtig kooperieren unter ihrem Namen 29 Hochschulen aus Deutschland, dem Fürstentum Liechtenstein, Österreich und der Schweiz miteinander

Ingenieure – nicht nur Technikfanatiker

FH Schweiz

Wir sind von ihr umgeben. Sie begleitet uns durch den Tag, sie leistet wunderbare Dienste, sie hilft uns bei der Erschliessung unserer Welt. Die Rede ist von der Technik: von Apparaten, Maschinen, Mikroteilen, technologischen Wunderapplikation und eine Menge Know-how. Die November-Ausgabe von INLINE nähert sich ein wenig dem Phänomen Technik und widmet sich schwerpunktmässig den Technikakteuren – nämlich den Ingenieuren, Architektinnen und Informatikern. Sie entwerfen, berechnen, planen, gestalten, bewerten und setzen um – Grosses und Kleines, Nützliches und Spielerisches. Der Ingenieurberuf bietet sehr viele Perspektiven. Wie es um diesen Berufsstand steht, welche Herausforderungen gegenwärtig an vorderster Front stehen, und wieso diese Herausforderungen uns alle etwas angehen müssen, erfahren Sie im INLINE.

Dann vergessen Sie nicht, von den attraktiven Dienstleistungen und Produkten zu profitieren, die Sie über die FH SCHWEIZ beziehen können. Informieren Sie sich in der der Leistungsübersicht oder über www.fhschweiz.ch/leistungsuebersicht. Dort finden Sie vieles zu einmaligen Sonderkonditionen. Zeitungen, Magazine, Bücher, Sport- und Skiausrüstung, Versicherungen und Hypotheken, Sprachaufenthalte und Übersetzungsdienstleistungen – vergleichen Sie, sparen Sie!

www.fhschweiz.ch

3 Minuten mit...

Marc Moser

Marc Moser studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich und der Stellenbosch University in Südafrika. Seit 2008 ist er Forschungsassistent am Institut für Strategisches Management: Stakeholder View der HWZ und schreibt eine Dissertation zum Thema Microfinance und Stakeholder Management an der USQ.

1 Du hast einen begehrten Preis für «Outstanding Academic Achievement» an der USQ gewonnen, wofür steht er? *Diese Auszeichnung steht für mich in erster Linie als persönliche Anerkennung der geleisteten Arbeit. Zudem wirkt sie sich natürlich positiv auf meine Motivation aus, an diesen Erfolg anzuknüpfen und weiterhin gute akademische Leistungen zu erzielen.*

2 Wie kann man sich ein Doktorat an der USQ vorstellen? *Das DBA an der USQ ist ausgezeichnet strukturiert. Während der ersten beiden Semester wird man in vier Methodikkursen auf die bevorstehende Dissertation vorbereitet. Die Kurse sind anspruchsvoll und erfordern eine hohe Selbstdisziplin. In der anschließenden Dissertationsphase ist man dann etwas weniger gebunden und wird verstärkt von den zuständigen Professoren unterstützt.*

3 Wem würdest Du einen solchen Weg empfehlen? *Ein solches DBA würde ich international ausgerichteten Personen empfehlen, die eine aktuelle Fragestellung aus der Praxis in einer wissenschaftlichen Arbeit vertiefen möchten und dafür bereit sind, eine neue Herausforderung auf sich zu nehmen.*

HWZ: Neues Center for Health Care Management

Die HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich eröffnet in Zusammenarbeit mit Wittlin Stauffer AG das Center for Health Care Management. Sie trägt damit dem gestiegenen Weiterbildungs- und Beratungsbedarf im Gesundheitswesen Rechnung.

HWZ

Das Center for Health Care Management ist auf Organisationen des Gesundheitswesens ausgerichtet, insbesondere auf Krankenhäuser und krankenhausnahe Institutionen sowie Institutionen aus der ambulanten Versorgung. Die Angebotspalette umfasst interdisziplinär ausgerichtete Weiterbildungsprogramme für Kaderpersonen und auf spezifische Bedürfnisse der Kunden ausgerichtete Beratungsdienstleistungen.

Institutionen des Gesundheitswesens stehen aufgrund der Kostenentwicklung zunehmend im Fokus der Öffentlichkeit. In den vergangenen Jahren haben sich zudem die Rahmenbedingungen dieser Institutionen markant verändert. Verstärkter Wettbewerb, Sparanstrengungen der öffentlichen Hand und gestiegene Ansprüche unterschiedlicher Interessengruppen wie beispielsweise Patienten oder Krankenkassen sind Herausforderungen, mit denen sie heute konfrontiert sind. Tiefer greifende Veränderungen stehen bevor oder sind absehbar. Leadership- und Managementkompetenz werden zu zentralen Erfolgsfaktoren dieser Institutionen.

Praxisorientierte Befähigung für anspruchsvolle Führungsfunktionen

Alle Weiterbildungsprogramme sind praxisorientiert und orientieren sich in Struktur und Inhalt am Erfahrungsfeld der Studierenden. Seit 2008 bietet die HWZ den Studiengang MAS Master of Advanced Studies in Health Care Management an. Er befähigt Personen in anspruchsvollen Führungsfunktionen, komplexe Problemstellungen des Führungs-

alltags professionell und erfolgreich zu bewältigen. Der CAS Certificate of Advanced Studies Management Psychiatrie richtet sich an Leitende Ärzte und Oberärzte, welche über keine oder nur wenig Grundkenntnisse in Management verfügen. Sie erweitern damit ihre führungsbezogene Handlungskompetenz und lernen unterschiedliche, praxisorientierte Instrumente zur Gestaltung der Führungssituation kennen.

Bei Beratungsprojekten kann das Center auf die langjährige praktische Erfahrung der beiden Center-Leiter Dr. Peter Wittlin und Markus Stauffer in unterschiedlichen Führungsfunktionen und anspruchsvollen Beratungsprojekten im Gesundheitswesen zurückgreifen.

Mehr Informationen

Zum Center:
http://www.fh-hwz.ch/g3.cfm/s_page/62620/s_name/centerforhealthcaremanagement

Zum Studiengang MAS Health Care Management:
www.fh-hwz.ch/mashcm

Zum Studiengang CAS Management Psychiatrie:
http://www.fh-hwz.ch/g3.cfm/s_page/57240/s_name/casmanagementinderpsychiatrie

Die Qual der Wahl: IFRS versus Swiss GAAP FER?

Podiumsdiskussion der IFMA in Kooperation mit der HWZ
am Donnerstag, 9. Dezember 2010, 18.30 – 20.30 Uhr

HWZ

Bei mehreren börsenkotierten Schweizer Unternehmen zeichnet sich derzeit ein Richtungswechsel der Rechnungslegungsstandards ab: weg von den IAS/IFRS und hin zu den nationalen Swiss GAAP FER. Ist dies das Resultat der zunehmenden Komplexität und Veränderungsdynamik der IFRS? Welche sind die langfristigen Konsequenzen aus einem Wechsel zu nationalen Rechnungslegungsstandards? Bieten die IFRS SMES bereits eine Alternative? Diese und weitere Fragen zur aktuellen Entwicklung sind Thema einer Fachveranstaltung und Podiumsdiskussion, welche in Zusammenarbeit

zwischen der HWZ sowie der IFMA (International Financial Management Association, Swiss Affiliate) am 9. Dezember an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich veranstaltet wird. Zentrale Aspekte dieser Veranstaltung befassen sich mit den Vor- und Nachteilen der konkurrierenden Standards sowie mit den Motiven und Einstellungen der Unternehmen.

Das Center for Accounting & Controlling lädt Sie herzlich dazu ein, dieses Thema am 9. Dezember gemeinsam mit namhaften Finanzexperten kennenzulernen und zu diskutieren.

Podium:

- › **Prof. Dr. Dieter Pfaff**, Direktor am Institut für Rechnungswesen und Controlling der Uni Zürich, Referent
- › **Dr. Daniel Rentsch**, Dozent am Center for Accounting & Controlling der HWZ
- › **Markus Knüsli**, CFO Gurit (Swiss GAAP FER)
- › **Christian Mäder**, CFO Swisslog (IFRS)

Moderation:

- › **Marcus Haegi**, Vorstand Internationaler Controllerverein (ICV)

Ort:

- › **Auditorium der HWZ** (Hochschule für Wirtschaft Zürich), Lagerstrasse 5, Zürich

Mehr Infos finden Sie unter www.fh-hwz.ch/events

Impressum

Redaktion: alumni HWZ, Reto Wertstein
alumni@fh-hwz.ch, www.alumni-hwz.ch
Gestaltung: unterart, Stefan Lieberherr
Auflage: 3300 Stück

alumni HWZ «Mitglied FH SCHWEIZ, Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen»

*Für Kurzentschlossene
und solche, die kurz vor
der Verzweiflung stehen.*

Coaching für Bachelor- und Master- arbeiten

Wo:

d&s Institut für Markt- und Kommunikationsforschung,
Witikonstrasse 311,
8053 Zürich

Wer:

Referent ist
Dr. MBA Georges Ulrich

Was:

Georges Ulrich zeigt in nur zwei Stunden, wie man von seinem eingegebenen Thema mit lediglich vier (!) einfachen Kreativitätstechniken im Handumdrehen in kurzer Zeit und ohne Stress seine Bachelor- oder Masterthesis planen, durchführen und zeitgerecht abgeben kann. Tipps, wie man eine gute Umfrage macht, gibt's auch noch gleich mit dazu!

Kosten:

keine Kosten

Wann:

Montag 6.12.2010 von 14 bis 16
Uhr

Eintritt nur mit Anmeldung:

gu@dsresearch.com

